

# Dr. FH

Bayern erhält die Verbundpromotion für Fachhochschulabsolventen, in Oberfranken gibt es sie bereits

## MÜNCHEN/BAYREUTH

Die bayerische Staatsregierung erleichtert Absolventen von Fachhochschulen (FH) den Weg zum Dokortitel. Bereits vom nächsten Jahr an sollen die Fachhochschulen gemeinsam mit den Universitäten Promotionen anbieten können. In Oberfranken wird das Projekt bereits ausprobiert.

FH- und Uni-Professoren sollen die Doktoranden gemeinsam betreuen, sagte Wissenschaftsminister Ludwig Spaenle (CSU) am Mittwoch im Landtag. Die Universität behält formell das alleinige Vergaberecht für den Dokortitel, doch sollen auf den Urkunden die Namen beider beteiligter Hochschulen stehen.

Mit der „Verbundpromotion“ will Spaenle den seit Jahrzehnten schwellenden Streit zwischen Fachhochschulen und Universitäten um das Promotionsrecht schlichten. Der Minister hofft, damit ein Vorzeigemodell für ganz Deutschland geschaffen zu haben: „Die Verbundpromotion wird weit über Bayern hinaus Strahlkraft entfalten.“

Die Lösung war von Universitäten und Fachhochschulen gemeinsam erarbeitet worden. Viele Uni-Professoren hüteten bislang das Privileg, den Dokortitel vergeben zu können, FH-Professoren hingegen waren enttäuscht, weil ihre Hochschulen damit als akademische Institutionen zweiter Klasse dastanden. Der Weg sei nicht einfach gewesen, sagte Augsburgs Uni-Präsidentin Sabine Doering-Manteuffel als Sprecherin der bayerischen Universitäten. „Immer wenn's um Heiratspolitik geht, muss die Mitgift ausverhandelt werden.“

Stefan Leible, Präsident der Universität Bayreuth, sagte dem Kurier: „Grundsätzlich ist das eine sehr gute Entwicklung.“ Er kenne aber noch keine Details. Gerade in Oberfranken funktioniert die Kooperation der Universitäten mit den Fachhochschulen Hof und Coburg sehr gut. „Wir sind hier das Muster für die Kooperation mit



Fachhochschüler mit Doktorhut, das geht bereits in einigen Fächern. Das Modellsoll Schule machen. Foto: Peter Kneffel/dpa

Fachhochschulen“, sagte Leible und verwies auf die Zusammenarbeit in der Technologieallianz Oberfranken. Hier können Master-Absolventen der FHs Coburg und Hof bereits jetzt in Kooperation mit den Universitäten Bayreuth und Bamberg den Dokortitel erwerben. So kann zum Beispiel ein ingenieurwissenschaftlicher Master in den Studiengängen Maschinenbau oder Verbundwerkstoffe sowie Simulation und Test, Elektro- und Informationstechnik oder Entwicklung und Management im Maschinen- und Automobilbau in Kooperation mit der Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Bayreuth promovieren.

„Wir sind hier das Muster für die Kooperation mit Fachhochschulen.“

**Stefan Leible**  
Präsident der Universität Bayreuth

Spaenles Bericht stieß im Wissenschaftsausschuss des Landtages auf fast ungeteilten Beifall der Opposition – ein seltenes Erlebnis für den Minister. „Ich finde, dass das ein großartiges Ergebnis ist“, sagte SPD-Hochschulexpertin Isabell Zacharias. „Auch für uns Grüne ist das ein freudiger Tag“, meinte die

Abgeordnete Verena Osgyan. Der Beifall der Opposition bedeutet allerdings nicht, dass SPD, Grüne und Freie Wähler (FW) keinen Verbesserungsbedarf sehen. Denn FH-Professoren haben einen weit geringeren Etat als Lehrstuhlinhaber an einer Universität. „Ich sehe die Notwendigkeit, das mit zusätzlichen Mitteln zu unterstützen“, sagte der Ausschussvorsitzende Michael Piazzolo (FW). Spaenle will mit Finanzminister Markus Söder (CSU) über zusätzliches Geld im nächsten Doppelhaushalt verhandeln, räumte aber ein: „Das ist ein einsamer Gang.“ raus/dpa